

Wasserzeitung



Informationen des Zweckverbandes Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast

FAST GESCHAFFT WEITER GEHT'S

Im Sanierungsgebiet „Kron- und Fischerwiek“ steht der erste große Abschnitt der Sandbergstraße kurz vor dem Abschluss (hier ein Foto aus Mitte Juni). Gemeinsam mit der Stadt Wolgast realisierte der ZV die Erneuerung der Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasseranbindung. In der Sandbergstraße geht es nun bis Jahresende weiter, danach am Sandbergplatz und in der Fischerstraße. Schon seit 2018 werden die Straßenzüge zwischen historischer Stadtmauer und Peene-Werft grundhaft erneuert – auf einer Fläche von rund 40.000 m² und inklusive aller Leitungen. Foto: SPREE-PR/Hultsch



BLAUES BAND

Beinahe normal



Foto: ZV

Liebe Leserinnen und Leser, in den vergangenen Wochen freute ich mich sehr zu sehen, dass fast wieder Normalität in unsere Stadt und Region zurückkehrte. Ungeachtet der pandemiebedingten Einschränkungen konnte der ZV Festland Wolgast viele geplante Maßnahmen weiter und zu Ende führen. Ein besonderes Beispiel ist unser Sanierungsgebiet „Kron- und Fischerwiek“. Die Erneuerungsarbeiten in der Sandbergstraße werden bis Jahresende abgeschlossen, dann folgt der Sandbergplatz. Und noch ein Zukunftsprojekt nehmen wir in Angriff: Auf der nördlichen Schlossinsel wird eine große Brachfläche endlich nutzbar gemacht. Hier laufen die Vorbereitungen für die Erschließung. Sie sehen also: Das Leben in unserer Stadt geht vielfach weiter wie gewohnt. Ich wünsche Ihnen alles Gute!

Ihr Stefan Weigler,
Bürgermeister von Wolgast,
Verbandsvorsteher des ZV

Entkalken oder nicht?

Maßnahmen gegen hartes Wasser wollen gut überlegt sein

Im Haushalt ein ewiger Leidensbringer, für technische Geräte manchmal sogar das Ende: Kalk kommt gratis mit hartem Trinkwasser ins Haus. Gesundheitsschädlich sind Calcium und Magnesium – aus beiden ist Kalk gemacht – nicht, im Gegenteil. Manch ein Verbraucher wünscht sich dennoch „bequemerer“ weiches Wasser. Ob die private Enthärtung sinnvoll ist, muss jeder Verbraucher für sich abwägen.

Tatsache ist: Hartes Wasser ist gesund! Je höher der Härtegrad, desto mehr Mineralstoffe sind darin gelöst. Das Trinkwasser aus dem Wasserwerk Lassan kommt mit rund 18°dH aus dem Hahn und liegt damit im Bereich eines „harten Wassers“.

Im Wasserwerk Hohendorf liegt das Trinkwasser mit 13,6°dH im Härtebereich „mittel“ an der oberen Grenze. Seine Zusammensetzung resultiert aus der geologischen Beschaffenheit des

Untergrunds, in dem sich die zugehörige Wasserfassung befindet. Immer wieder erreichen den ZV Festland Wolgast daher Anfragen, ob die Härte nicht bereits im Wasserwerk verringert werden könne. Das ist technisch möglich, jedoch wäre die für eine zentrale Enthärtung notwendige Investition erheblich. Sie würde sich deutlich in den Gebühren für Trinkwasser niederschlagen.

Unterschiedliche Wirkprinzipien

Anlagen zur privaten Nutzung ent-

kalken auf verschiedene Weise. Eine Entscheidung sollte erst nach gründlicher Abwägung der eigenen Erfordernisse und der Wirtschaftlichkeit getroffen werden. Die meisten funktionieren hauptsächlich nach zwei Prinzipien: Ionenaustausch oder Umkehrosmose. Ionenaustausch bedeutet, dass dem harten Wasser Salz zugesetzt wird, ähnlich dem Mechanismus im Geschirrspüler.

Fortsetzung dazu auf Seite 4

VOGELPARTIE

Konzert in der Dämmerung

Es ist Spätsommer und in den sehr frühen Morgenstunden ist man gut beraten, das Fenster geschlossen zu halten. Andernfalls ist auf den natürlichen Wecker aus Pfeifen, Zwitschern und Tirilieren Verlass. Ausgerechnet die sprichwörtlich vom Dach pfeifenden Spatzen gehören in diesem Konzert jedoch zu den Spätaufstehern. Der Konzertbeginn richtet sich nach dem Sonnenaufgang. Der Gartenrotschwanz macht den Anfang. Er ist bereits im Dunkeln wach, stimmt sein Lied etwa 80 Minuten vor Sonnenaufgang an. Ihm folgen der Hausrotschwanz, die Rauchschwalbe, Singdrossel und Rotkehlchen. Mit dem ersten Sonnenlicht wachen Zaun-



Der Spatz – richtig: Haussperling – gehört in der Runde der Gartenvögel eher zu den Spätaufstehern. Foto: Rolf Nussbaumer/imageBROKER

könig, Blaumeise und Zilpzalp auf. Hat der Tag begonnen, stoßen Spatz und Buchfink dazu.

In der Regel geben die Männchen den Ton an – um ihre Reviere abzustecken und Weibchen zu beeindrucken, erklärt der Naturschutzbund Deutschland (NABU). Im Spätsommer verstummt der Gesang langsam wieder. Vogel des Jahres 2021 ist übrigens das Rotkehlchen. Es sicherte sich den Titel vor den gefiederten Mitbewerbern Rauchschwalbe und Kiebitz.

» Welcher Vogel wann singt? Schauen Sie doch mal auf die Vogeluhr unter www.nabu.de/vogeluhr

Zahlenteufel unterwegs

Der Fehlerteufel macht auch vor der WASSERZEITUNG nicht halt. Im Bericht über den Bereitschaftsdienst in der letzten Ausgabe kam es zu einer Verwechslung in der Vorwahl der genannten Notfallnummer. 03836 27390 muss es natürlich heißen – eine 9 hat an dritter Stelle nichts zu suchen. Danke an unsere aufmerksamen Leser! Alle (korrekten) Infos zum ZV finden Sie immer auch im Kurzen Draht im Innenteil.

Wird Leitungsbau zum Problem?

Umweltministerin Svenja Schulze plädiert in der Nationalen Wasserstrategie, die ihr Ministerium im Juni vorstellte, für einen Ausbau der Wasserinfrastruktur. 414.000 km und 594.000 km lang sind aktuell das Rohr- bzw. Kanalnetz in Deutschland. Schon jetzt ist die Erhaltung für die Wasserunternehmen eine Herkulesaufgabe. Schäden durch Fremdverschulden – zuletzt verstärkt durch den Breitbandausbau – und drei Dürre-Jahre in Folge markieren schwierige Rahmenbedingungen.

Die WASSERZEITUNG sprach mit **Lothar Brockmann**, Geschäftsführender Leiter des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Parchim-Lübz, über die Herausforderungen beim Leitungsbau.



Foto: SPREE-PR/Hultsch

Zur Nationalen Wasserstrategie sagte Svenja Schulze unter anderem: „Beim Wasser gibt es kein Mengen-, sondern ein Verteilungsproblem.“ Wie ist die Lage in MV?

Aufs Land gesehen haben wir in MV ausreichend Grundwasservorkommen, wenngleich es durchaus Qualitätsprobleme aufgrund geogener und vor allem anthropogener Einflüsse geben kann. In einzelnen Regionen setzen Leitungsquerschnitte bzw. Wasserkapazitäten kurzzeitig Grenzen. Neben der Erhaltung der Anlagen sowie der Sicherung der Grundwasservorkommen sind Pflege, Wartung und Erneuerung unserer Netze drängende Aufgaben in einem schwierigen Spannungsfeld.

Jährlich werden in Deutschland etwa 1 Prozent des öffentlichen Kanalnetzes saniert, das erfolgt auf fundierter Basis. Wie erfassen Sie die Schäden?

Im Abwasserbereich zum Beispiel per Kanalinspektion. Dort wird mithilfe von Kameras der Zustand dokumentiert. Dabei erfassen wir Parameter wie Rissbildung, fehlerhafte Verbindungen, einragende Störungen wie Wurzeln oder andere Leitungen sowie



Klimawandel als zusätzliche Herausforderung

↑ Im Straßenverlauf werden die neuen Rohre ausgelegt, bevor sie in die vorbereitete Trasse kommen.

➤ Grafik: Horizontales Spülbohrverfahren im Querschnitt. Hierbei wird der Bohrkopf in das Erdreich gedreht.

Foto: SPREE-PR/Galda

Grafik: TRACTO-Technik

schadhafte Anschlüsse. Beim Trinkwasser schauen wir auf das Alter der Leitungen und das Material, um die Prioritätenliste zu erarbeiten. Darüber hinaus erfassen wir in unserem Geografischen Informationssystem sämtliche Rohrbrüche und können diese digital auswerten.

Anhand der Analyse der vielfältigen Faktoren spezifizieren wir die Prioritätenliste und die Reihenfolge der Maßnahmen. Die nötigen finanziellen Mittel müssen dann in die Wirtschaftspläne der kommenden Jahre aufgenommen werden.

Dazu müssen Sie aber auch auf externe Einflüsse reagieren ...

Das stimmt, bei uns im WAZV Parchim-Lübz verzeichneten wir zuletzt deutlich mehr Rohrbrüche. Eine der Hauptursachen war Fremdverschulden durch Baugeschehen.

Spielte der Breitbandausbau eine besondere Rolle?

Leider ja! Den Untergrund teilen sich Medienrohre für Trink- und Abwasser, Strom, Gas, Telekom. Es gibt Abstimmungsbedarf mit der Wasserbehörde, der Bahn, dem Naturschutz, den Städ-

ten und Gemeinden sowie Straßenbaulastträgern. Ganz ausschließen lassen sich in der Praxis Schadensfälle trotz aller Anstrengungen nicht. Wir haben 2019 etwas mehr als 20 Beschädigungen und im laufenden Jahr bereits fünf im Zusammenhang mit dem Breitbandausbau registriert. Besondere Sorge bereitet uns der Gedanke, dass manche Schäden bisher noch unentdeckt sind. Wir bitten daher unsere Kundinnen und Kunden, wenn sie Unregelmäßigkeiten entdecken sollten, sich jederzeit an uns zu wenden!

Sie hatten schon 2018 auf das Bodenphänomen „Sommerfrost“ aufmerksam gemacht. Was steckt dahinter?

Das ist ein in der Landwirtschaft gebräuchlicher Begriff für die extreme Verhärtung des Bodens in Dürreperioden, besonders bei tonhaltigen Böden. Der Untergrund erstarrt, wenn Niederschlag über längere Zeit ausbleibt. Kleinste Erschütterungen etwa durch den Autoverkehr werden dann ungedämpft auf die Leitungen übertragen. Wenn der Boden infolge anhaltender Dürre austrocknet, verschwinden auch die natürlichen oberflächennahen,



Die Arbeiten zum Breitbandausbau führten zu diesen Schäden an der Wasserleitung.

Foto: WAZV Parchim-Lübz

wasserführenden Schichten in der Erde. Es entstehen Hohlräume, die zu Erdverschiebungen und besonders bei Asbestzementrohren zu Beschädigungen bis hin zum Bruch führen können.

Welche Verfahren werden beim Leitungsbau angewendet?

Im Groben müssen wir unterscheiden zwischen Reparatur, Renovierung oder Erneuerung. Es gibt verschiedene Arten der Ausbesserungen. Bei der Erneuerung stehen neben der offenen Bauweise im Graben auch geschlossene Verfahren, bei denen wir oberflächen-

schonend nur über wenige Baugruben die neuen Leitungen in die Erde bringen, zur Auswahl.

Die Baubranche boomt, mit welchen Auswirkungen für Ihre Vorhaben?

Meist hat bei uns eine regionale Firma die Ausschreibungen gewonnen, sodass die viel diskutierten Kosten- und Termschwierigkeiten bei uns bisher zum Glück nicht zutreffen. Aus anderen Verbänden weiß ich aber, dass das die Dinge zusätzlich erschwert. Sorge bereitet uns die Materialsituation. Die USA haben ein billionenschweres Programm aufgelegt, das kann auch bis zu uns wirken.

Dennoch blicken Sie optimistisch in die Zukunft?

Auf jeden Fall! Auch aus meiner Tätigkeit als Vorstand in der KOWA MV* weiß ich, dass die kommunale Wasserbranche modern und innovativ ist. Wir setzen wie bisher alles daran, unsere Kundinnen und Kunden zuverlässig mit dem Lebensmittel Nr. 1 zu versorgen.

Vielen Dank für das Gespräch!

* Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern

Ungefähr zwischen dem 7. und dem 12. Jahrhundert siedelten sich slawische Stämme in Mecklenburg-Vorpommern an. Zahlreiche Ortsnamen, beispielsweise auch Strelitz, zeugen noch heute vom slawischen Einfluss. Den Siedlern der Vergangenheit ist mit dem Slawendorf Neustrelitz ein ganz besonderes Denkmal gesetzt.

Erbaut ab November 1994 geht das Freiluftmuseum mittlerweile in seine 24. Saison. Über 20.000 Besucher aus der gesamten Welt strömen jedes Jahr in die Einrichtung, die am Zierker See in der Nähe des Neustrelitzer Stadthafens liegt. „Die Lage ist einfach super“, weiß auch Irene Neuperth, Geschäftsführerin der Trägergesellschaft IPSE GmbH.

Das Slawendorf fügt sich harmonisch in die Landschaft ein und ist auf allen Wegen zu erreichen: „Es ist nicht weit zum Stadtzentrum oder zum Bahnhof. Es gibt ausreichend Parkplätze rundherum und Fahrradwege führen direkt hier entlang. Und wer möchte, kann auch vom Wasser aus anreisen.“

Historisches Handwerk erleben

Doch eine einfache Anreise reicht natürlich nicht, den Besuchern soll schließlich etwas geboten werden. So gibt es auf dem rund 1,4 Hektar großen Areal 20 Gebäude, die aus natürlichen Materialien und in traditionellen Techniken errichtet wurden. In den kleinen Bauwerken wird der Lebensalltag der slawischen Siedler nachgestellt und vermittelt.

Ob Flechten, Schnitzen, Töpfern oder Schmieden – die Gäste können nicht nur zuschauen, wie vor 1.000 Jahren gewerkelt wurde, sondern sich auch selbst daran ausprobieren. Gerade Kinder und Jugendliche zeigen sich davon fasziniert, was die Geschäftsführerin besonders freut: „Wir sind



Ehrenamtliche Helfer zeigen den Gästen das traditionelle Handwerk der slawischen Siedler. Fotos: SPREE-PR/Schulz

Geschichte zum Anfassen und Mitmachen

Das Slawendorf Neustrelitz zeigt, wie Menschen vor Hunderten Jahren in der Region lebten



Vom 12 Meter hohen Aussichtsturm können Besucher das gesamte Areal überblicken.



Das Slawendorf fügt sich harmonisch in die Landschaft am Zierker See ein.



In 20 Gebäuden wird das mittelalterliche Leben der Slawen dargestellt.



In der Kulthalle gewährt eine Ausstellung tiefere Einblicke in die Geschichte der Region.



Kindgerechte Infotafeln erklären den jüngsten Gästen, was in den Bauwerken vor sich ging.

als erlebnispädagogische Einrichtung konzipiert. Es ist schön, wenn das auch bei den Besuchern ankommt.“

Getragen vom ehrenamtlichen Engagement

Um das Zeitalter der Slawen noch intensiver erleben zu können, finden in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen im Dorf statt, etwa ein mittelalterlicher Sommermarkt oder die Nachstellung des Streitkampfs um Strelitz. „An diesen Tagen tauchen wir noch authentischer in die geschichtlichen Gegebenheiten ein“, so Irene Neuperth.

Ohne Förderer wären solche Veranstaltungen dabei nicht möglich: „Ganz klar: Das Slawendorf wird getragen vom Ehrenamt und dem Engagement unserer freiwilligen Mitarbeiter!“ Auch die Stadt Neustrelitz fördert die Einrichtung aktiv, ist sich der Bedeutung als touristischer Anlaufpunkt bewusst.

Familienfreundlich und nachhaltig

Außerdem präsentiert sich das Slawendorf als Ort für Jung und Alt. „Wir wurden vom Land Mecklenburg-Vorpommern als familienfreundliche Einrichtung zertifiziert. All unsere Attraktionen lassen sich gemeinsam, aber auch von Kindern auf eigene Faust entdecken“, gibt Irene Neuperth Einblick in die Kriterien für die Auszeichnung. Kindgerechte Infotafeln und familienfreundliche Preise im gastronomischen Angebot zählen ebenfalls dazu.

Auch Nachhaltigkeit wird im Slawendorf großgeschrieben: Plastik- und Pappgeschirr wurden aus den Imbissen verboten, die Müllproduktion auf ein Minimum reduziert, gekauft wird nur regional. Und: „Alle Produkte in unserem Dorfladen sind ökologisch verträglich“, betont Irene Neuperth.

Slawendorf Neustrelitz

Franzosensteg
17235 Neustrelitz

Geöffnet bis:

31. Oktober 2021

Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 10 – 17 Uhr

(bis 30. September)

10 – 16 Uhr

(1. bis 31. Oktober)

Preise:

4,50 Euro (Erwachsene)

3 Euro (Kinder)

12 Euro (Familienkarte:
zwei Erwachsene
plus Kinder)

Weitere Informationen:

www.slawendorf-neustrelitz.de

Entkalken oder nicht?

Maßnahmen gegen hartes Wasser wollen gut überlegt sein

Fortsetzung von Seite 1

Die im Wasser enthaltenen Calcium- und Magnesium-Ionen werden dabei gegen Natrium-Ionen ausgetauscht. Die sogenannte Carbonathärte wird gesenkt, Verkalkungen können sich nicht mehr bilden. Allerdings steigt im Zuge dieser Aufbereitung auch die benötigte Wassermenge: Ein Vielfaches des sonstigen Durchschnitts ist möglich und schlägt sich natürlich auch in der Abwassermenge nieder.

Entsorgt werden muss außerdem das anfallende Restwasser mit dem gelösten Kalk. Das zugesetzte Salz kann obendrein die Korrosion von Leitungen begünstigen. Folgekosten für Wartung und Salz müssen berücksichtigt werden.

Das Wasser aus Anlagen mit Umkehrosmose enthält kaum mehr Ionen und Salze mehr und deshalb – positiver Nebeneffekt – auch keinerlei Schadstoffe. Nachteil: gesunde Inhaltsstoffe sucht

man ebenso vergeblich. Das harte Wasser wird dabei mit hohem Druck durch eine halbdurchlässige Membran „gepresst“, durch die nur reine Wassermoleküle gelangen und nicht wieder zurück. Das reine Wasser wird vom inhaltsreichen Wasser getrennt, Restwasser abgeleitet. Allerdings muss man dafür je nach Modell einen höheren Energie- und Wasserverbrauch in Kauf nehmen. Ob sich die Entkalkung rechnet, muss jeder für sich entscheiden.

Kunden fragen: Wasserversorger antworten



Wie werden Wasserfilter gewartet?

Warten hat mit warten nichts zu tun. Bei der Wartung der Filter sollte man die Zeitschiene unbedingt beachten. Die hauseigenen Filter in der Wasserinstallation halten kleinste Schwebeteilchen im Wasser zurück. Daher sollten Eigentümer richtig mit ihnen umgehen. Wir Wasserversorger kümmern uns darum, dass das Trinkwasser bei Ihnen qualitätsgerecht ankommt.

NACH dem Wasserzähler bis zu den Zapfstellen im Haus müssen allerdings die Hauseigentümer dafür sorgen, dass die Qualität nicht beeinträchtigt wird. Wenn das Wasser

mit zu geringem Druck aus dem Hahn kommt, liegt dies meist nicht am geringen Wasserdruck, sondern an Problemen innerhalb der hauseigenen Trinkwasserinstallation. Oft ist der Verursacher ein nicht gewarteter Wasserfilter. Damit dieser den unvermeidlichen Eintrag kleinster Fest-

stoffpartikel in die Hausinstallation unterbinden kann, muss also regelmäßig kontrolliert und gespült werden. Zwei Arten derartiger Filter werden unterschieden: Rückspülfilter und nicht rückspülbare Filter. In der Übersicht finden Sie die wichtigsten Infos.

Rückspülfilter	Nicht rückspülbare Filter
Wann? Regelmäßige Kontrolle, Rückspülen nach Erfordernis – spätestens alle 2 Monate	Wann? Kontrolle mindestens alle 2 Monate. Tausch nach Erfordernis, aber mindestens alle 6 Monate
Wie? Der Filtereinsatz wird durch Rückspülung in umgekehrter Richtung durchflossen, dabei werden Partikel mit dem Spülwasser über einen Auslauf ausgespült.	Wie? Austausch des Filtereinsatzes. Dieser muss in einfacher Weise ohne Werkzeug und ohne hygienische Beeinträchtigung des Trinkwassers durchführbar sein.
Hinweis: sehr einfach, absolut hygienisch durchführbar, keine Unterbrechung der Wasserversorgung bei Rückspülvorgang, automatisierbar.	Hinweis: Die Wiederverwendung manuell gereinigter Filtereinsätze ist nicht zulässig! Austauschkartuschen sind steril verpackt und fachgerecht auszutauschen!

Zählerwechsel (fast) wie gewohnt

ZV tauscht wieder turnusgemäß Wasserzähler aus

Um Kunden und Mitarbeiter nicht zusätzlich gesundheitlich zu gefährden und Kontakte zu minimieren, hatte der ZV den turnusgemäßen Wechsel während der zurückliegenden Monate zeitweise ausgesetzt. Der dadurch entstandene Rückstau wird nun in den kommenden Monaten aufgearbeitet.



türlich Verständnis, wenn sich ein Kunde damit unwohl fühlt“, so Christian Zschiesche, der Technische Geschäftsführer. „Ist das der Fall, sprechen Sie uns bitte rechtzeitig an, dann finden wir eine Lösung. Ich kann Ihnen aber versichern, dass dieser kurze Vorgang nahezu kontaktilos vor sich geht.“

Regelmäßige Tests, AHA-Regel und eine medizinische Mund-Nasen-Schutzmaske – all das gehört zur Grundausstattung der Monteure, die nun wieder im Verbandsgebiet zu den Kunden unterwegs sind. „Wir haben na-

lediglich der Zugang zu dem Ort, an dem sich der Zähler befindet, müsse den Mitarbeitern gewährt werden. Vorheriges Stoßlüften, wo es möglich ist, wäre perfekt. Eine weitere Bitte richtet

sich an die Bewohner vor Ort: „Genauso, wie wir den vorgeschriebenen Abstand wahren, berücksichtigen Sie diesen bitte auch“, so Zschiesche. „Der gesamte Vorgang wird exakt dokumentiert und in ihrer Kundenakte vermerkt. Sie müssen also niemandem unbedingt über die Schulter gucken und können auch nachträglich jederzeit die Daten einsehen.“
Übrigens: Die Monteure des ZV sind an Dienstkleidung, Namensschild und mit den Fahrzeugen des Zweckverbandes stets eindeutig zu erkennen. Dienstaussweise werden auf Wunsch vorgezeigt. Sollten dennoch Unsicherheiten bestehen – lieber einmal mehr beim ZV anrufen. Die kleine Wartezeit nimmt niemand übel.

Mit Abfuhr-Abo kann nichts mehr schiefgehen

Erschwernisse und Leerfahrten bei dezentraler Entsorgung werden extra berechnet

Die meisten Kunden des ZV Festland Festland Wolgast sind an die zentrale Abwasserbeseitigung angeschlossen. Doch es gibt sie noch, die rund 360 Kleinkläranlagen und 800 Sammelgruben, deren Inhalt regelmäßig mit dem Schlammsaugwagen abgefahren werden muss. Die dafür veranlagten Gebühren wurden nach dem Solidarprinzip bemessen. Extra-Leistungen müssen deshalb auch extra bezahlt werden.



ZV-Mitarbeiter Bodo Dziubek an einem der schönsten Arbeitsplätze in der dezentralen Entsorgung: Am Schloss Buggenhagen warten zwei Sammelgruben auf die Leerung. Dafür wurde ein vierzehntätiger Rhythmus vereinbart, damit kann (fast) nichts mehr schiefgehen.

die Kosten für den Mehraufwand klar definiert“, sagt die kaufmännische Geschäftsführerin Kerstin Wittmann. „Schlauchlänge über 15 Meter wird z. B. mit 1,50 Euro pro laufenden Meter berechnet, eine Leerfahrt mit 56,50 Euro.“ Beides lässt sich vermeiden. So kann zumindest bei Neu- oder Umbau die Lage der Grube an der Grundstücksgrenze berücksichtigt werden. Leerfahrten sind nahezu unnötig, denn jeder Termin kann im Vorfeld rechtzeitig abgesagt werden und auch mögliche Hindernisse vor Ort lassen sich vorher aus dem Weg räumen. „Am besten vereinbart man ein Abo“, empfiehlt Fahrer Dziubek. „Damit kommt der Wagen im festen Rhythmus. Meist weiß ich dann schon, wo der Anschluss zu finden ist. Dann einfach die Zufahrt offenlassen – und fertig. Sie müssen dafür nicht einmal zu Hause sein.“ Mit dem 11.000 Liter fassenden Mobil ist die Leerung ein Kinderspiel. Die Schmutzfracht wird anschließend zur Kläranlage gefahren, um schließlich als gereinigtes Wasser wieder dem Kreislauf der Natur übergeben zu werden.

Fast 50 Jahre im „Wassergeschäft“

ZV verabschiedete Peter Küster in den Ruhestand

Das Jahr, in dem die DDR ihren 25-jährigen Geburtstag feierte und die BRD Fußball-Weltmeister wurde, ist auch für Peter Küster ein besonderes: Der junge Mann beginnt am 1. September 1974 seine Ausbildung zum Rohrnetzmitarbeiter im VEB WAB. Heute, 47 Jahre danach, verabschiedet er sich von seinem Arbeitsplatz.

Fast ein halbes Jahrhundert in einem Betrieb – für Peter Küster sind die rein zahlenmäßig vielen Jahre rückblickend wie im Flug vergangen. Wie alles begann, weiß er noch genau: „Die Schule hatte uns Berufsvorschläge gemacht, da habe mich für die Arbeit im Trinkwasserbereich entschieden.“ Während der Zeit im VEB Wasser- und Abwasserbehandlung (WAB) sind die Männer

hauptsächlich zur Schadensbehebung unterwegs. „Normal waren zwei, drei Rohrbrüche pro Tag“, erinnert er sich. „Die haben wir repariert. Zwischendurch ein paar Hausanschlüsse – damit war die Arbeitszeit gut ausgefüllt.“ So mancher heißer Sommer wurde auch damals schon bewältigt. „Dann wurde die Wasserzufuhr begrenzt, z. B. in den Gärten abgedreht, damit es in den Wohngebieten ausreicht.“ Im harten Winter 1978 tauten sie Rohre auf, ließen mancherorts das Wasser laufen, damit es in Bewegung nicht einfriert. Nicht jedes Ersatzteil war sofort zur Stelle, aber natürlich viele Dinge selbst gemacht, die heute problemlos verfügbar sind, das waren einfach andere Zeiten“, erzählt der 64-Jährige. Einige Jahre lebte er mit der frisch gegründeten Familie sogar in einer Dienstwohnung an der Druckstation auf dem Gelände des heutigen Verwaltungsgebäudes. „Das war dann aber doch zu nah dran an der Arbeit und zum Glück auch irgendwann vorbei“,



Volle Tatkraft auch 1995: mit Spaten bei der Arbeit.

Fotos: privat



Auf diesem Bild aus 1979 mit Kollegen ist der junge Peter Küster (2. v. r.) bereits fünf Jahre im VEB WAB tätig.

lautet die kurze Zusammenfassung. Vorbei war auch die Zeit im VEB WAB, als nach 1990 die Wasserversorgung neu geordnet wird. Männer wie Peter Küster werden weiterhin gebraucht und so ist seine Erfahrung ab 1992 im ZV Festland Wolgast gefragt. „Für unsere Arbeit ebenso eine echte Wende. Die Technik wurde aufgestockt, vieles neu gemacht, Leitungswege und Schieberkreuze er-

„Der neue Job ist für mich ein Segen“

Leiter Trinkwasser Paul Wiese ist im ZV angekommen



Auch Büroarbeit gehört zum Alltag von Paul Wiese. Der Leiter des Bereichs Trinkwasser ist froh über die große Unterstützung, die er aus dem Team des ZV erfahren hat.

Foto: ZV

Mitten im Leben einen beruflichen Neuanfang wagen – zu dieser Entscheidung kann sich Paul Wiese jeden Tag beglückwünschen. Statt langer Pendelfahrten sind es für den Leiter Trinkwasser zum Feierabend nur ein paar hundert Meter nach Hause. Viele neue Inhalte und Arbeitsfelder gibt es im Austausch dafür. Eine Herausforderung, die der Industriemeister sehr gern annimmt.

einmal so intensiv in ein neues Arbeitsfeld einzutauchen.“ Besonders beeindruckt hat ihn die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, sich jederzeit um den reibungslosen Ablauf aller Prozesse zu kümmern. „Wenn es drauf ankommt, ist immer jemand da“, lobt er. „Das wird nach außen selten sichtbar, dabei ist dieser Einsatz so immens wichtig für die Ver- und Entsorgung, an jedem Ort im Verbandsgebiet.“

„Ich fühle mich absolut willkommen, habe tolle, kompetente Mitarbeiter an meiner Seite und auch die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung helfen mir nach Kräften bei der Einarbeitung“, freut sich der Wolgaster im Gespräch nach den ersten zwei Monaten beim ZV. Als Industriemeister mit Erfahrung in der Personalführung hatte er sich auf die Stelle zur Leitung des Trinkwasserbereiches beworben. Mit seiner Bereitschaft, sich alle zusätzlichen fachlichen Inhalte in kürzestmöglicher Zeit anzueignen, überzeugte er schließlich seinen neuen Arbeitgeber. „Es ist viel! Genau wie erwartet“, betont Paul Wiese, „Aber nicht zu viel. Es macht großen Spaß, noch

Leitung und Organisation machen naturgemäß einen großen Teil der täglichen Arbeit aus. „Bürokratie“, Anträge, Materialbestellungen. „Ich bin aber auch sehr gern vor Ort, spreche mit den Arbeitern auf unseren Baustellen oder mit Kunden, stimme Angebote ab“, betont der 39-Jährige. „Außerdem unterstütze ich unseren Azubi natürlich in allen Belangen und betreue unsere Teams in den Wasserwerken.“ Dass all diese Tätigkeiten vor allem in der Urlaubszeit auch mal für Überstunden sorgen, nimmt Paul Wiese gelassen. „Mit solchen Ausnahmen kann ich sehr gut leben. Es ist ein Segen, dass ich meinen Arbeitsplatz so nah bei meiner Familie habe. Alles andere findet sich mit der Zeit.“

KURZER DRAHT

Zweckverband Festland Wolgast
Bahnhofstraße 98, 17438 Wolgast

Öffnungszeiten:
Mo/Mi/Do: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 8.30 – 11.30 Uhr

Telefon: 03836 2739-0
Fax: 03836 2739-43
info@zv-festland-wolgast.de
www.zv-festland-wolgast.de

Notfallbereitschaft: 03836 27390



Maritimer Charme: Am Ausläufer der Müritz liegt die Kleinstadt Röbel mit ihren Bootshäusern, der Uferpromenade und mehreren Häfen.

AN DEIN WASSER ZIEHT'S MICH HIN – MECKLENBURG-VORPOMMERN



► Perspektivwechsel – auch bei Touren mit dem Rad ist Wasser fast immer ein Begleiter, wie hier hinter dem gelben Rapsfeld die Wohlensberger Wiek als Teil der Wismarer Bucht. Spitze!

◀ So geht Entschleunigung. Paddeln auf einem der vielen Seen (hier Neukloster) oder Flüsse ist ein Vergnügen für Groß und Klein.



Unser Wasserland Mecklenburg-Vorpommern hat alles zu bieten: vom Boot aus baden gehen, ankern in romantischen Buchten oder idyllische Naturlandschaften entdecken. Ganz gleich ob Neueinsteiger, Fortgeschrittener oder Profi, egal ob Muskel, Motor- oder Windkraft – eine 1.945 km lange Küste, 26.000 km Fließgewässer und mehr als 2.000 Seen erwarten Sie! Zusammen mit Brandenburg und Berlin bietet Mecklenburg-Vorpommern das größte vernetzte Wassersportrevier in Europa, das auch ideal für Familienurlaube ist. Auch optisch haben die heimischen Wasserwelten Beeindruckendes zu bieten. Überzeugen Sie sich selbst!

In Deutschlands Seenland sind 2.500 km befahrbar. Etwa 900 km davon können sogar führerscheinfrei mit Motoryachten, Haus- und Segelbooten befahren werden. Dafür dürfen Motor- und Elektroboote maximal 15 PS (11,04 kW, etwa 6 bis 12 km/h schnell) stark sein. Für einen sogenannten Charterschein weisen zahlreiche Anbieter vor Ort in Theorie und Praxis ein.

Planen und genießen

- Tourenempfehlungen und Testberichte: www.deutschlands-seenland.de, hier präsentieren sich die seenreichsten Bundesländer Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam.
- Der Landestourismusverein hat unter www.auf-nach-mv.de/maritim viel Wissenswertes rund um den Wassersport zwischen Ostsee und Seenplatte zusammengetragen.
- Das ADAC Skipper-Portal bietet einen Online-Hafenführer, Revier- und Länderinformationen, Törnorschläge, elektronische Seekarten, eine Gebrauchtfootbörse sowie einen Ratgeber mit Informationen und Tipps.
- Einen Ausflug zum Stand-up-Paddling buchen Sie schon von Zuhause bequem bei einer der Verleihstationen.
- Die Ostsee gilt als hervorragendes Revier für Segeltörns. Aber auch „das kleine Meer“, die Müritz, lockt mit einer Wasserfläche von 117 km² Segler an.

WICHTIG: Infos zu Einschränkungen im Elektronischen Wasserstraßen- und Informationsservice (ELWIS): www.elwis.de



▲ Auf dem Wasser leben, reisen, übernachten. Hausbooturlaub erfreut sich großer Beliebtheit.



► Für viele ein Muss beim Ausflug im Norden – ein Fischbrötchen auf die Hand.



► Sauber! 498 Badegewässer in MV sind hygienisch überwacht, 91 Prozent bekamen das Prädikat „ausgezeichnet“.

Fotos: SPREE-PR/Petsch (2); Galda (7)



▼ Ach du dicker Hecht! Gastangelkarten ermöglichen Freizeitanglern und Touristen das entspannende Vergnügen. Noch einfacher geht es für die etwa 45.000 Mitglieder des Landesanglerverbandes.

► Ursprünglich aus Ostasien stammend, hat die Mandarinente inzwischen auch MV für sich entdeckt wie hier im Warnow-Durchbruchstal.



Morgenstimmung in Zarrentin am Schaalsee. Der 24 km² große Grenzsee zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein ist der Mittelpunkt des UNESCO-Biosphärenreservats.

Zahlen und Fakten

- 350 Wasserwanderrastplätze, Marinas und Sportboothäfen mit 14.000 Liegeplätzen an der Küste und knapp 8.000 im Binnenland
- Wassertourismus mit 1.400 Unternehmen und rund 7.000 Beschäftigten
- die große Rundtour durchs Seenland = 570 km, sie führt durch zwei Bundesländer, die Hauptstädte Berlin, Potsdam und Schwerin
- Top 3 Seen: Müritz (117 km²), Schweriner See (62 km²), Plauer See (38 km²)
- Top 3 Flüsse: Elde (208 km), Warnow (155 km), Peene (142 km)
- längste Wasserstraße: Müritz-Elde-Wasserstraße: 180 km

Einfach nur Trinkwasser? Lecker!

Versorgen Sie sich jetzt ausreichend mit Flüssigkeit/Tipp: Sommerdrinks!

Anderthalb Liter Wasser, so viel sollte es schon sein, empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung bezüglich unserer täglichen Trinkmenge. Hinzu kommen rund 0,9 Liter, die wir über die Nahrung aufnehmen sollten. Doch das ist leichter gesagt, als getan.

Und bedenken Sie: Wer Sport treibt oder z. B. im Job körperlich gefordert ist, sollte sogar noch mehr trinken. Das gilt auch bei bestimmten Erkrankungen. Idealerweise trinken Sie die 1,5 Liter über den Tag verteilt, das sind etwa sechs bis acht Gläser. Davon profitiert Ihr Körper deutlich mehr, als wenn Sie große Mengen in kurzer Zeit zu sich nehmen.

Unser Tipp: Versuchen Sie es mit Ritualen, anstatt auf den Durst zu warten. Denn Durst ist bereits ein Not-signal des Körpers, das er schon bei einer Absenkung des Körperwasser-Anteils um 0,5 Prozent aussendet. Stellen Sie sich eine Karaffe mit Wasser auf den Tisch, mischen Sie etwas

Obst hinein, Minze oder, wer mag, einige Scheiben Ingwer. Vielleicht richten Sie sich sogar feste Trinkpausen ein. Oder Sie gewöhnen sich an, jeden Morgen mit einem bis zwei Gläsern Wasser in den Tag zu starten. Gesunder Nebeneffekt: Ihre Verdauung kommt in Gang und Sie vermeiden die unangenehmen Effekte eines trägen Darms.

Kopfschmerzen und/oder Kreislaufprobleme sind meist das erste Anzeichen dafür, dass Sie dringend Ihren Wasserhaushalt ausgleichen

Pro Tag gehen unserem Körper durchschnittlich zwei Liter Wasser verloren. Ein Liter wird über den Urin ausgeschieden, einen halben Liter verlieren wir durch Schwitzen über die Haut, einen weiteren halben Liter beim Atmen über unsere Lungen.

Hätten Sie's gewusst?



müssen. Und die Mühe lohnt sich: Wer viel und regelmäßig trinkt, ist nachweislich leistungsfähiger. Für die Konzentrationsfähigkeit, Gedächtnisfunktionen, fürs Lernen, die Koordination und auch das Reaktionsvermögen ist eine gute Hydratation essenziell.

Süßes Beerchen

Füllen Sie jeweils eine Handvoll gefrorener Erdbeeren, Himbeeren und Blaubeeren in eine Karaffe. Auffüllen mit Wasser, mindestens 15 Minuten ziehen lassen – am besten mit Eiswürfeln genießen!

Melonenkick

Füllen Sie eine Karaffe halbvoll mit Wassermelonen-Stücken. Dazu ein paar Blätter Minze. Auffüllen mit Wasser, 1/2 Stunde im Kühlschrank ruhen lassen – erfrischen!

Erfrischung mit drei Zutaten: ein sommerlicher Melonenkick!

Foto: SPREE-PR/Kuska

Trockenheit macht Pflanzen stark



5 Tipps für wassersparendes Gärtnern

Im Garten herrscht auch im August Hochsaison. Gießwasser ist oft bis in den Oktober hinein ein wertvolles Gut. Das muss nicht aus dem Trinkwasserhahn kommen, schon gar nicht ohne Unterlass. Kleine Änderungen bewirken große Ersparnis. Wenn nicht mehr jetzt, dann mindestens ab dem nächsten Frühjahr.

1. Regenwasser sammeln

Die einfachste und sinnvollste Lösung, an Gießwasser zu kommen.

2. Boden bedecken

In Beeten, auf denen wenig Erde zu sehen ist, ist das Wasser optimal vor Verdunstung geschützt. Umso weniger muss gegossen werden. Der Trick heißt: mulchen. Das geht mit gekaufter Häckselware aus dem Gartenmarkt, ebenso aber mit eigenen Grünschnittresten oder Kompost. Dünn auf der Erdoberfläche verteilt, kühlt es den Boden und wird langsam in wertvollen Humus umgewandelt.

3. „Fußbad“ statt Dusche

Die meisten Pflanzen wollen kein Wasser von oben. Tagsüber wirken Tropfen wie eine Linse, wenn die Sonne drauf scheint. Die Blätter verbrennen. Abendliches Gießen fördert Schneckenbefall und Pilzkrankheiten. Tipp: Frühlorgens den Wurzelbereich kräftig gießen.

4. Trockenheit zulassen

Pflanzen, die nicht kontinuierlich gegossen werden, suchen ihr Wasser in der Tiefe und werden robuster. Auch bei langer Hitze nur alle paar Tage wässern – dann aber kräftig, so dass das Wasser seinen Weg tief in den Boden nehmen kann.

5. Erst lockern, dann neu

In Gärten von Neubauten wurde der Boden zuvor von Baumaschinen verdichtet, dann kam eine frische Erdschicht oben drauf. Hier kann kein Regenwasser versickern – keine gute Bedingung für Pflanzen. Sinnvoll ist es, den neuen Garten zunächst umzugraben und erst dann den Mutterboden aufzutragen.

Wer guckt denn da?

Experiment zeigt verblüffende Wirkung von Wasser

KINDERECKE

„Schau mir in die Augen!“, heißt es gern, wenn wir uns mit jemandem unterhalten. Wenn Wasser ins Spiel kommt, ist das gar nicht mehr so einfach – dann ändert sich womöglich plötzlich die Richtung. Ein kleines Experiment zeigt den erstaunlichen Effekt.

Benötigt werden:

- eine Zeichnung mit deutlich sichtbaren Augen, die nach links oder rechts schauen
- ein leeres, gerade geformtes Glas
- Wasser

Stellt das Glas genau so vor die Augen, dass man von

vorn beide gut sehen kann. Nun wird das Glas mit Wasser aufgefüllt. Aber was ist das? Die Augen schauen in die entgegengesetzte Richtung! Der Grund für ist schnell gefunden: Durch die Luft und das Glas kann sich das Licht ungehindert geradeaus hindurchbewegen.

Die Augen sind wie gezeichnet zu sehen. Füllt man das Glas mit Wasser, wird der Lichtstrahl durch die Flüssigkeit gebrochen. Er verändert seine Richtung, so dass das Bild hinter dem Glas spiegelverkehrt zurück zu unserem Auge gelangt. Das liegt an der optischen Dichte des Wassers, sie ist größer als die Dichte der Luft. Vereinfacht gesagt: Das Licht muss sich schwerer seinen Weg bahnen. Viel Spaß beim Nachmachen!



Guck mal! Wer hier meint, die Blickrichtung zu kennen, hat nicht mit der „Zauberkräft“ von Wasser gerechnet.

Foto: SPREE-PR/Hultzsch